

14
3

A

V. 112
43

Kindlinge.

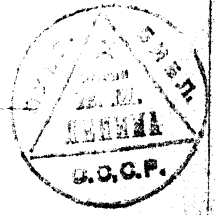
Zur

Geschichte deutscher Sprache und Dichtung

von

Hoffmann von Fallersleben.

Drittes Heft.



Leipzig,

Verlag von Wilhelm Engelmann.

1860.

A

86.

Buhlerreime.

Handschriftlich in einem Buche der Bernharbin-Bibl. zu Breslau.

Mein Herz in mir
Theil' ich mit dir;
Brecht' ichs an dir,
Nächst Gott an mir;
Vergeß' ich dein,
So vergeß' Gott mein:
Dies soll unser beider Verbündniß sein.

87.

Ein Spruch vom Trinken.

Encomium Ebrietatis Treffliches hohes Lob, ruhm und preis der Trunkenheit.
Durch Christophorum Hegendorffium.*) Magdeburg 1611. Am Ende.

Drum laßt trinken wer trinken kann!
Werß nicht kann, ist ein armer Mann.
Wer wollt das Leben wünschen hier,
Wenn man nit gieng zum Wein und Bier?
Was ist das Leben? ein Spital,
Ein Glendsberg und Jammerthal.
Darinnen ist der Sorg so viel,
Die da hat weder Zeit noch Ziel.
Drum laßt uns gehn zum Bier und Wein,
Mit guten Leuten fröhlich sein,
Die Sorge mit dem Trunk abzwagen,
Die uns zu Tag und Nacht thut plagen!
Laßt uns mit Leuten Freundschaft machen,
Singen, springen, tanzen und lachen!
Laßt uns Freude holen beim Wein,
Sonst kehrt der Traurmann bei uns ein!

*) Christophorus Hegendorffinus († 1540) schrieb nur lateinisch. Sein Encomium ebrietatis erschien bereits zu Leipzig 1519. S. Göbdecke, Grundriß S. 113, 10.

Findlinge. I, 3.

Kein kräftiger Kraut ist zu finden
 In Gärten, Wäldern, Thal und Gründen,
 Das wider Sorg mög dienstlich sein
 Als gut Bier und wohlschmeckend Wein.
 Ich laß all Apotheken stan,
 Die viel Arznei und Tränke han,
 Damit sie franke Leut curiern,
 Die bösen Flüss heraus purgiern,
 Und halt gewiß dafür daß sei
 Der Wein die allerbest Arznei,
 Die macht einn frischen Heldenmuth,
 Melancholei vertreiben thut.
 Beim Trunk kann man viel Sachen schlichten,
 Ein gut poetisch Liedlein tichten.
 Der Trunk zu Hof bringt Ehr und Gunst,
 Denn Wohltrinken ist auch ein Kunst;
 Man kanns durchaus nicht unterlan,
 Wenn zu Hof fremd Herrschaft kömmt an;
 Man thut ihr einn Trunk bringen bei,
 Daß sie wiß wo sie gewesen sei.
 Drum acht ich nicht was eilich sagen,
 Die gar keinn Trunk können vertragen;
 Wollen drum jedermann abhalten,
 Die Jungen so wol als die Alten.
 Weg, weg mit diesen sauern Töpfen!
 Laßt uns täglich die Haut voll kröpfen!
 Laßt die kleinen Walbvögelein sorgen!
 Wer weiß, wer leben bleibt den Morgen!
 Darum frisch auf! Was soll das Geld
 Sonsten vor Nuß han in der Welt,
 Wenn mans nit alle Tag im Jahr
 Anlegen sollt in nasse Waar?
 Der Kost möcht es sonst gar verzehren;
 Solchs will ich ihm gar hurtig wehrn,
 Will trinken, weil mirs schmecken will,
 Das Alter wird wol machen ein Ziel!

88. Es waren drei Soldaten.

Ältester Text. *)

Drey neue, lustige, und kurzweilige Lieder: Das erst, Von Ehrlichen Rittern und Soldaten, wie sie sich im Krieg, Streit, und Sturm verhalten, auch was sie aufstehn müssen, 2c. Das ander, Von dreyen jungen Soldaten zu Dühren im Niderland, welche sich etwas vbel vorgesehen, und wie es ihnen ist ergangen, 2c. Das dritt, Es nahet sich gegen der Summer zeit, mein höchster Schatz auff Erden, 2c. Getruckt im Jahr, 1620. 8°. 4 Bl. Kön. Bibl. zu Berlin.

1. Es waren drei Soldaten,
Sie waren gar junge Blut;
Sie hatten sich ein wenig vergangen,
Der Marschall nahm sie gefangen,
Gefangen bis zu dem Tod.
2. Einen Wagen thät man rüsten,
Ein Wagen den rüst man zu,
Darauf thät man sie führen
Von Ringelrot bis gen Düren,
Gen Düren wol in den Thurn.
3. Man legte sie hart gefangen
Verschlossen mit Niegel und Thür,
Die Knaben die stunden in Trauren,
Sie ruften aus der Mauren,
Daß Gott ihr Helfer wär.
4. Daß erhört ein waders Mägetlein,
Hätt einen Gefangenen lieb;
Sie gieng mit Schreien und Weinen
Gen Düren wol über die Steine
Hin zu dem tiefen Thurn.

*) Ein ebenfalls alter Text aus einem Fl. Bl. (nach Erf um 1632), schlechter und kürzer (11 Str.), in Erf, Deutscher Lieberhort Nr. 12. c.

5. Knabe, wann ich dich los hätte,
Was würdest du darnach thun?
So zögest du aus dem Lande,
Ließst mich wacker brauns Mägdlein in Schande,
In großem Trauren stan.
6. Ach nein, du wacker Mägetlein,
Das wollte ich ja nit thun,
Ich wollte dich nehmen und trauen
Zu einer ehelichen Hausfrauen
Mein eigen soltest du sein.
7. Das Mägetlein wandt sich umme
Und gieng mit Weinen darvon,
Sie gieng mit Schreien und Weinen
Zu Düren über die Steine
Vor des Oberamtmanns Haus.
8. Ach Amtmann, lieber Herr Amtmann,
Ich hab ein Bitt an euch:
Ihr wollt meiner in Gnaden gedenken,
Ein gefangnen Soldaten mir schenken,
Der soll mein eigen sein.
9. O nein, du wacker Mägetlein,
Das kann doch nit gesein;
Der junge Soldat muß sterben,
Kann er Gottes Gnad erwerben,
Das wär seiner Seelen Speiß.
10. Das Mägetlein weinet sehr,
Bat mit traurigem Muth:
O Amtmann, lieber Herre,
Wollt mich der Bitt gewähren,
Schenkt mir den Soldaten gut.
11. Maidlein, du hast vernommen,
Es kann und mag nit sein:
Der jung Soldat in Banden
Hat gestift viel Jammer und Schande,
Drum muß er des Todes sein.